Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 24. 12. 1899

|Herrn Dr. Richard Beer-Hofmann Wien I. Wollzeile 15.

24. 12. 99

mein lieber Richard,

ich kan nur fagen, es ift geradezu feinfinnig, was diesmal keine Beleidigung bedeuten foll, und ich bin (wiffen Sie kein andres Wort?) beschämt, besangen – und versuche mich mit einem Witz aus der Affaire zu ziehen – z. B. das ich immer auf einen der 3 Einakter verzichten muß – bei Ihrem Geschenk auf die Gefährtin – aber ich will (was gleich ein zweiter Witz ist) die Schachtel selbst als Gefährtin ansehen da sie (dritter Witz) keine alte ist.

Also herzlichen Dank und Grufs; auf Wiedersehen morgen, wohl schon in der Josefstadt.

Ihr Arthur

♥ YCGL, MSS 31.

10

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, Umschlag Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent Versand: Stempel: »Wien 9/1, 2[4. 12. 1899], 5–6V«.

- □ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: Briefwechsel 1891–1931. Hg.
 Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 140.
- 12 morgen] Am Theater in der Josefstadt wurde am 25.12.1899 Gläubiger von August Strindberg und Die Mondscheinsonate von Ludwig Wolff gegeben.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 24. 12. 1899. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01007.html (Stand 12. August 2022)